

## B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

### Gemeinsame Gottesdienste für Große und Kleine (Teil 10): Anregungen für die Predigtreihe V (19. Sonntag nach Trinitatis bis Gedenktag der Reformation) (<https://engagierte.vlks.de/arbeitsfelder/verkuendigung/gottesdienst/>)

#### 19. Sonntag nach Trinitatis (15. Oktober 2023) – Thema: Heil und Heilung

von Bezirkskatechetin Sybill Kopp (Freiberg), Kantor Clemens Lucke (Freiberg)  
und Diakonin Dorothea Landgraf (Marienberg)

#### 1 Grundlegendes

##### 1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: 2. Mose 34,4-10

Epistel/Predigttext: Jak 5,13-16

Evangelium: Mk 2,1-12

Gebet entfaltet große Wirkung. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ist Fürbitte üblich.

Gott ist voll Liebe und Erbarmen.

Heilung ist immer ganzheitlich zu sehen, Leib und Seele gehören bei Gott zusammen, ebenso Heilung und Vergebung.

##### 1.2 Vorbereitende Gedanken/

thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Die letzten Verse des Jakobusbriefes bestehen aus einer Aufreihung verschiedener Ermahnungen, unter anderem die Ermahnung zum Gebet in guten wie in schweren Zeiten. Manche Not lehrt beten; wer froh ist, kann Gott loben mit Psalmen und Liedern. Wen Krankheit schwächt, der braucht Hilfe, auch beim Beten, dann werden andere für und mit ihm beten. Gemeinschaft trägt und stärkt und wird auch bei physischer Krankheit ein positiver Beitrag zur Heilung sein. Niemand soll in Krankheit und Sünde allein sein.

Wer betet, rechnet mit dem Wirken Gottes.

##### 1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Gebet ist wirksam! Gebet macht heil an Leib und Seele.

Wir haben viele Möglichkeiten, mit Gott zu sprechen.

##### 1.4 Der Predigttext und die Kinder

Kinder wollen sich die Welt erschließen, sie haben das Bedürfnis nach Verbundenheit ebenso wie nach Autonomie.

Kinder bringen ein großes Vertrauen mit: in die Welt und in Gott.

Sie haben den Wunsch nach einem harmonischen und ausgeglicheneren Leben, gleichermaßen stehen sie mitten in dieser Welt und erleben das Gegenteil. Daher ist der Text mit seiner großen Zusage und einem breiten Angebot, Gott begegnen zu können, für Kinder interessant und einladend.

Kinder lernen durch die Zuneigung und Liebe ihrer Eltern Vertrauen. Diese Erfahrung ist Voraussetzung, um Gottvertrauen zu entwickeln.

Kinder machen je nach Alter unterschiedliche Erfahrungen mit der Praxis des Betens abhängig von ihrem Gottesbild, das sich dem Alter entsprechend entwickelt. Kleine Kinder gehen davon aus, dass Gott da ist und dass sie mit ihm reden können. Wichtig

dabei ist, dass es ihnen vorgelebt wird. Ältere Schulkinder hinterfragen, dass Gott jedes Gebet hören kann. Sie haben eher ein vermenschlichtes Gottesbild. Für diese Kinder ist es hilfreich zu vermitteln, dass Gott uns in guter Absicht manchmal auch warten lässt oder eine andere Antwort als die erwartete in vielfältiger Form geben kann.

#### 2 Gottesdienstliche Elemente

##### 2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

*Wie geht es Euch/Ihnen denn heute?* Emojis liegen in den Bänken/auf Plätzen bereit. *Welcher Emoji entspricht gerade Eurer/Ihrer Stimmung?* Die Teilnehmenden winken sich mit den Emojis zu. Im kleineren Kreis kann eine Schale mit Glasnuggets in verschiedenen Farben herumgereicht werden. Die Teilnehmenden legen auf ein Tuch in der Mitte des Kreises mit den Nuggets ihre Stimmung. Wer mag, sagt, warum sie/er diese Farbe gewählt hat.

*Egal wie wir uns gerade fühlen, Gott will uns in jeder Lebenslage begegnen.*

*In unserem Gottesdienst werden wir davon hören.*

Varianten, wenn die Aktion zu Beginn ausführlicher gestaltet werden soll:

Leuchtsterne anstelle von Papiersternen (durch Licht „aufgeladen“);

Kinder können nach vorn kommen und den „Sternenhimmel“ anschauen;

Kinder können in die dunkelste Ecke des Raumes gehen und die Sterne hochhalten;

Bude/Zelt im Altarraum aufbauen: Dort können die Kinder ihre Sterne dann leuchten lassen;

Sterne auf eine dunkle, im Altarraum ausgebreitete Decke legen und sie so leuchten lassen.

##### 2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 32 (Gute Nachricht Bibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2018; Vers 8/Verse 2.4.5)

*Du hältst die Not von mir fern und lässt mich jubeln über meine Rettung.*

*Freuen dürfen sich alle, denen Gott ihr Unrecht vergeben hat!*

*Du hältst die Not von mir fern und lässt mich jubeln über meine Rettung.*

*Deine Hand drückte mich zu Boden, ließ meine Lebenskraft  
entschwinden wie in der schlimmsten Sommerdürre.*

*Du hältst die Not von mir fern und lässt mich jubeln über meine  
Rettung.*

*Darum entschloss ich mich, dir meine Verfehlungen zu be-  
kennen. Und du – du hast mir alles vergeben!*

*Du hältst die Not von mir fern und lässt mich jubeln über meine  
Rettung.*

*Deshalb soll jeder, der dir die Treue hält, zu dir beten, wenn er  
in Not gerät.*

*Du hältst die Not von mir fern und lässt mich jubeln über meine  
Rettung.*

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

### 2.3 Eingangsgebet

*Guter Gott,*

*wir kommen zu dir an diesem Morgen, so wie wir sind.*

*Manche sind noch müde,*

*andere schon hellwach.*

*Manche sind heute besonders lustig und froh,*

*andere ganz still und bedrückt.*

*Den meisten geht es wie immer, ganz normal.*

*Wir können zu dir kommen, so wie wir sind.*

*Du weißt, wie es uns geht.*

*Begegne uns heute und lass uns spüren, dass du da bist.*

*Komm in unsere Mitte.*

*Amen.*

### 2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage „Musikalische Impulse“ (<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)

### 2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 2. Mose 34,4-10 (Übertragung:  
David Toaspern)

*Das Volk Israel hatte schlimme Dinge getan. Sie hatten Angst,  
dass Gott ihnen nicht hilft. Darum hatten sie sich eine Götter-  
figur gemacht – einen starken goldenen Stier. Dieser goldene  
Stier sollte sie schützen. Aber das war völlig schiefgegangen.*

*Jetzt steigt Mose wieder auf den heiligen Berg, um mit Gott zu  
reden. Mose will versuchen, dass Gott nicht mehr zornig auf die  
bösen Taten ist. Er bittet Gott: „Sieh doch die Menschen an, sie  
bekommen es nicht besser hin. Darum brauchen sie deine Hilfe  
ganz besonders.“ Gott freut sich über Moses Bitte. Es sagt:  
„Weil du extra gekommen bist und weil ich die Menschen liebe,  
werde ich ihnen verzeihen. Viel mehr noch: Ich werde ihnen in  
Zukunft so helfen, dass sie staunen sollen. Sie brauchen keine  
Angst mehr zu haben. Ich verspreche es dir und den Menschen  
für alle Zeit.“*

*Mit dieser guten Nachricht steigt Mose wieder vom Berg.*

Epistel/Predigttext: Jak 5,13-16 (Hoffnung für alle © 2020  
Fontis)

<sup>13</sup>*Leidet jemand unter euch? Dann soll er beten! Hat einer  
Grund zur Freude? Dann soll er Gott Loblieder singen. <sup>14</sup>Wenn  
jemand von euch krank ist, soll er die Gemeindeführer zu sich  
rufen, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit  
Öl salben. <sup>15</sup>Wenn sie im festen Vertrauen beten, wird der Herr  
den Kranken heilen. Er wird ihn aufrichten und ihm vergeben,  
wenn er Schuld auf sich geladen hat. <sup>16</sup>Bekennet einander also  
eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.  
Denn das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt,  
hat große Kraft.*

Evangelium: Mk 2,1-12 (Hoffnung für alle © 2020 Fontis)

<sup>1</sup>*Nach einigen Tagen kehrte Jesus nach Kapernaum zurück.  
Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war.*

<sup>2</sup>*Viele Menschen strömten zusammen, so dass nicht einmal  
mehr draußen vor der Tür Platz war. Ihnen allen verkündete  
Jesus Gottes Botschaft. <sup>3</sup>Da kamen vier Männer, die einen Ge-  
lähmten trugen. <sup>4</sup>Weil sie wegen der vielen Menschen nicht bis  
zu Jesus kommen konnten, deckten sie über ihm das Dach ab.*

*Durch diese Öffnung ließen sie den Gelähmten auf seiner Trage  
hinunter. <sup>5</sup>Als Jesus ihren festen Glauben sah, sagte er zu dem  
Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“*

<sup>6</sup>*Aber einige der anwesenden Schriftgelehrten dachten: <sup>7</sup>„Was  
bildet der sich ein? Das ist Gotteslästerung! Nur Gott allein  
kann Sünden vergeben.“ <sup>8</sup>Jesus erkannte sofort, was in ihnen*

*vorging, und fragte: „Wie könnt ihr nur so etwas denken! <sup>9</sup>Ist  
es denn leichter, zu diesem Gelähmten zu sagen: ‚Dir sind dei-  
ne Sünden vergeben‘ oder ihn zu heilen? <sup>10</sup>Aber ich will euch  
beweisen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf  
der Erde Sünden zu vergeben.“ Und er forderte den Gelähm-  
ten auf: <sup>11</sup>„Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!“*

<sup>12</sup>*Da stand der Mann auf, nahm seine Trage und ging vor aller  
Augen hinaus. Die Leute waren fassungslos. Sie lobten Gott und  
riefen: „So etwas haben wir noch nie erlebt!“*

### 2.6 Fürbitten

#### 2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

*Lasst uns zu Gott rufen und bitten: Herr, erbarme dich.*

*Lieber Gott, hilf mir und sei bei mir in schwierigen Tagen.*

*Herr, erbarme dich.*

*Lieber Gott, zeige mir, wie man vergibt und verzeiht.*

*Herr, erbarme dich.*

*Lieber Gott, schenke mir und allen Menschen deine große Güte.*

*Herr, erbarme dich.*

*Amen.*

#### 2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

*Voll Vertrauen auf deine Vergebung beten wir am Morgen  
dieses Tages und rufen: Herr, erbarme dich.*

*Sei bei uns, auch wenn wir Fehler gemacht haben. Zeige uns  
einen Ausweg.*

*Wir rufen: Herr, erbarme dich.*

*Schenke uns einen weiten Blick, damit wir helfen, wo Hilfe  
gebraucht wird.*

*Wir rufen: Herr, erbarme dich.*

*Hilf, dass wir niemanden kränken. Hilf, dass wir gut sind zu  
allen Mitmenschen.*

*Wir rufen: Herr, erbarme dich.*

*Lass uns alle Menschen liebevoll begegnen. So erfahren sie deine göttliche Liebe.*

*Wir rufen: Herr, erbarme dich.*

*Amen.*

### 3 Erzählvorschläge zum Predigttext

#### 3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Kindergottesdienst-Beginn wie vor Ort üblich

Einstieg: im Stuhlkreis (vorbereitete Mitte: rundes, gelbes Tuch oder Tonkarton [ca. 40 cm Durchmesser], darauf ein Kreuz und eine Kerze)

Material: Feuerzeug oder Streichhölzer, Korb mit verschiedenen „Danke“-Gegenständen (z. B. Plüschtier, Spielzeugauto, kleines Kissen, Teelicht, Apfel, Mundharmonika, kleine Puppe, Ball, Wasserflasche, Bilderbuch, Bilder von Familie/Großeltern [siehe Anhänge]), gelbe Tonkartonstreifen (ca. 40 cm x 5 cm) entsprechend der Anzahl der „Danke“-Gegenstände

*Hallo Kinder, schön, dass ihr alle da seid. Herzlich willkommen. Lasst uns auch Gott in unserer Runde begrüßen. Als Zeichen, dass Gott da ist, zünde ich die Kerze an.*

*Gott freut sich, wenn wir mit ihm reden. Das nennen wir beten. Wo kann man denn überall beten?*

Kinder antworten lassen: (evtl. Kirche, zu Hause, im Urlaub, im Krankenhaus, vor dem Schlafengehen, vor dem Essen ...)

*Heute habe ich euch verschiedene Sachen mitgebracht.*

Korb zeigen

*Wir wollen Gott „Danke“ sagen für all die schönen Sachen, die wir haben, und für die Menschen, mit denen wir zusammen sind. Dazu darf sich jeder und jede von euch aus dem Korb einen Gegenstand herausnehmen.*

Aktion:

*Jetzt könnt ihr der Reihe nach euren Gegenstand zeigen und sagen, was das ist. Dann legt ihr ihn an einen Sonnenstrahl.*

Kinder nehmen den Gegenstand und legen ihn der Reihe nach an einen Sonnenstrahl, den die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter vorher an die gelbe Mitte anlegt. Dabei sagen die Kinder oder der/die Mitarbeiter/-in, was für ein Gegenstand das ist.

Mitarbeiter/-in sagt vor und Kinder wiederholen gemeinsam: *Danke, Gott, für ...* (Gegenstand wird eingesetzt) oder: Mitarbeiter/-in spricht ein Dankgebet für alle.

Geschichte:

*Ich will euch von Benni und Lisa erzählen. Sie sind Geschwister und gehen beide in den Kindergarten. Lisa ist zwei Jahre älter als Benni und kommt bald in die Schule.*

*Eines Morgens ist Benni mit Bauchweh aufgewacht. Es tut so weh, dass er weinen muss. Mama streicht Benni über den Kopf. „Benni, wo tut es dir denn genau weh?“, fragt sie. Benni weiß gar nicht so richtig, wohin er zeigen soll. „Der ganze Bauch tut mir weh.“ Benni hält die Arme vor den Bauch und zieht den Rücken krumm. „Oh, Benni, da müssen wir wohl zum Arzt fahren“, sagt Mama. Zu Lisa sagt sie: „Ich rufe schnell Oma an, dass sie auf dich aufpasst.“*

*Als Oma da ist, fährt Mama mit Benni zum Arzt. Oma sitzt mit Lisa am Frühstückstisch. Aber Lisa hat keinen Appetit. Sie muss immerzu an ihren Bruder denken. „Oma, was passiert*

*mit Benni? Er hat so geweint. Ob der Arzt Benni helfen kann?“*

*Oma sagt: „Er wird Benni genau untersuchen und sicherlich wissen, was Benni hilft. Aber trotzdem können wir jetzt mit Gott reden und für Benni beten. Möchtest du?“ Lisa nickt. Oma spricht ein Gebet.*

Impuls:

*Was könnte denn Oma beten?*

*Was denkt ihr, wem wird das Gebet helfen?*

#### 3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Kindergottesdienst-Beginn wie vor Ort üblich

Geschichte:

*Glaube mir, das hat geholfen!*

*Einmal ist Rolf allein in den Wald gegangen, der gleich hinter Großvaters Haus anfängt. Er wollte Sachen suchen zum Basteln: Stöckchen und Tannenzapfen und Eicheln und seltsam geformte Wurzeln. Daraus wollte er kleine Waldmännchen basteln. Er wusste schon genau, wie sie aussehen sollten.*

*Er ging den Weg entlang bis zur großen Eiche. Dort sammelte er Eicheln auf. Sonst war auf dem Weg nichts weiter Nützliches zu finden. Darum ging Rolf quer zwischen den Bäumen hindurch, die Augen immer auf den Boden geheftet. Da entdeckte er allerlei interessante Dinge: Pilze, die eng beieinanderstanden und die Köpfe zusammenstecken, als hätten sie ein Geheimnis. Und rote und blaue und grüne Beeren. Und kleine Käfer, die eilig vor ihm davonliefen. Und Baumstümpfe, mit grauem Moos überwuchert, als wären ihnen Bärte gewachsen. Und dazwischen Sammelsachen, die Rolf für seine Waldmännchen brauchen konnte.*

*Die Plastiktüte, die er mitgenommen hatte, füllte sich und wurde ordentlich schwer. Auf einmal entdeckte Rolf einen riesigen Ameisenhaufen. So einen großen hatte er noch nie gesehen. Er schaute zu, wie die kleinen Krabbeltiere eilig auf ihrer Ameisenstraße hin- und herliefen. Sie schleppten Samenkörnchen, kleine Gräser und Holzstückchen mit sich. Was für ein Gewimmel und Gewusel! Rolf wollte sich eine Ameise merken und sehen, wo sie hinging und was sie machte. Aber er konnte gar nicht so schnell schauen, wie sie zwischen all den anderen davonwimmelte. War es die? Oder diese? Rolf rieb sich die Augen. Er suchte sich eine andere Ameise aus. Aber sie war in der Menge verschwunden, ehe er einmal geblinzelt hatte.*

*Inzwischen war hinter den Bäumen die Sonne untergegangen. Als Rolf endlich weiterging, sah der Wald auf einmal ganz anders aus. Lange Schatten wuchsen zwischen den Bäumen. Und die Büsche bewegten sich und hatten Gesichter. Rolf stolperte über eine Wurzel und wäre beinahe hingefallen. Er blieb stehen und lauschte ängstlich. Überall knackte und knisterte und raschelt es.*

*Wenn doch Großvater hier wäre! Mit Großvater war Rolf schon oft im Dunkeln durch den Wald gegangen. Großvater hielt ihn dann an der Hand, und sie sangen miteinander. „Singen ist gut gegen die Angst“, sagte Großvater. Er hatte als kleiner Junge einen langen, einsamen Schulweg gehabt. „Manchmal habe ich den ganzen Weg über gesungen“, erzählte er. „Und weißt du, was ich gemacht habe, wenn ich ganz schlimme Angst hatte? Dann habe ich laut gebetet. Glaube mir, das hat geholfen!“*

*„Kra, kra“, machte es hinter Rolf. Ein Vogel flog auf. Er klatschte mit den Flügeln. Rolf erschrak. Sein Herz klopfte und er fühlte, wie seine Hände feucht wurden.*

„Lieber Gott“, betete er, „mach, dass ich wieder aus dem Wald herauskomme!“

Er ging weiter und hob vorsichtig die Beine über Wurzeln und Gestrüpp. ‚Großvater hat bestimmt lauter gebetet‘, dachte er und versuchte es noch einmal. „Lieber Gott“, rief er, „mach bitte, dass ich aus dem Wald herauskomme!“

Sein Gebet schallte durch die Stille. Da sagte er es schnell noch einmal und noch einmal und immer wieder, ohne aufzuhören. Denn solange er betete, hörte er das Rascheln und Knacken und Knistern nicht und all die seltsamen Geräusche, die ihm Angst machten. „Lieber, lieber Gott, hilf mir, dass ...“

Da sah er plötzlich die große Eiche. Und da war der Weg. Jetzt wusste er, wie es weiterging. Er lief, so schnell er konnte. Weiter vorne war der Wald zu Ende. Und da stand Großvaters Häuschen. In der Küche brannte Licht.

Rolf rannte quer über die Wiese und hielt erst an, als er vor der Haustür stand. Aber bevor er hineinging, schaute er noch einmal zurück zum Wald, der sich dunkel gegen den Abendhimmel abhob, und sagte: „Danke, lieber Gott!“

Er sagte es ganz leise. Es war nur ein Flüstern in seinem Kopf. Dann atmete er tief durch und trat ins Haus.

Impulse für das Gespräch:

Was denkt ihr wird Rolf seinem Großvater jetzt erzählen?

Habt ihr auch schon mal so etwas Ähnliches erlebt?

Was meint ihr, wie hat das Beten geholfen?

#### 4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen für Große und Kleine)

##### A) Individuelle Fürbitten

Die Besucher/-innen des Gottesdienstes formulieren und notieren spontan Klage, Lob, Dank und Fürbitten auf der Rückseite der Emoji-Karten. Diese können im Familiengottesdienst in Körben eingesammelt und beim gemeinsamen Fürbittengebet vorgelesen werden. Die Körbe könnten auch am Ende des Gottesdienstes bereitstehen, damit die Gottesdienstbesucher/-innen die Anliegen anderer mitnehmen und füreinander zu Hause beten.

##### B) Gebetswürfel gestalten

<https://www.kirche-entdecken.de/traeumhimmel/kiras-gebetswuerfel/>

##### C) Schatzkiste mit Gebeten für alle Lebenslagen gestalten

##### D) Gegenstände in Danke-Korb malen oder kleben

(Kopiervorlage und Füllmaterial siehe Anlage)

## 20. Sonntag nach Trinitatis (22. Oktober 2023) –

### Thema: Nichts soll uns trennen

von Sozialpädagogin Tabea Schönfelder (Großrückerswalde)  
und Pfarrer Martin Gröschel (Marienberg)

#### 1 Grundlegendes

##### 1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 8,18-22; 9,12-17

Epistel: 2. Kor 3,3-6(7-9)

Evangelium/Predigttext: Mk 10,2-9(10-12)13-16

##### 1.2 Vorbereitende Gedanken/

thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Nichts soll uns trennen! Das ist der verbindende Gedanke in Bezug auf das vorgeschlagene Evangelium, das zugleich Predigttext ist (Mk 10,2-9[10-12]13-16).

Dabei wird eine zentrale Frage des Zusammenlebens berührt: Ehe und Familie. Gerade dieser engste Bereich ist sensibel, denn oft scheitern wir in diesem Bereich. Aber Gott will auch diesen Bereich schützen durch sein Gebot.

In der neuen Ordnung der vorgeschlagenen Bibeltexe für die Sonntage ist dieser Text interessanterweise ergänzt worden mit der Geschichte der Kindersegnung. Das macht von der Lebenswirklichkeit her Sinn, denn es rückt den Fokus nicht nur auf die Paarbeziehung, sondern auf die Kinder. Beide Geschichten verbindet das Thema „Nichts soll uns trennen“.

Dieses Thema passt in die Frage, die der 20. Sonntag nach Trinitatis stellt: Wie führen wir ein gutes Leben?

Gute Gebote hat Gott uns dafür gegeben. Das hört man in unserer postmodernen Zeit nicht gern: Sie schreibt die individuelle Freiheit größer denn je. Auf der anderen Seite wurde mit einem gesetzlichen Verständnis von Regeln und einem moralischen Zeigefinger schon viel Beziehung und Glaube beschädigt.

Doch Gottes Gebote wollen weder beliebig noch gesetzlich verstanden werden, sondern von der Liebe her – und auf der Grundlage der Beziehung zu ihm. Sie sollen Beziehungen ermöglichen und Trennungen überwinden helfen.

So verstanden sind wir dazu aufgerufen, in das Lob der Ordnungen Gottes einzustimmen, also dem, was er uns aufträgt, was sich im Eingangspsalme widerspiegelt (Ps 19,8-11).

Dementsprechend gibt sich Gott zuerst einmal selbst „Regeln“, indem er Noah seine Treue zusagt (1. Mose 8,18-22). Und in der Epistel (2. Kor 3,3-6) wird darüber hinaus deutlich: Es ist wichtig, wie wir leben, das strahlt aus, wir sind als seine Dienerinnen und Diener („ein Brief Christi“) in die Welt gesandt. Dennoch ist es Gott, der uns dazu fähig macht. Alles andere wird Krampf. Seine Gnade, seine Liebe ist die Grundlage dafür, dankbar und gerne nach seinem Willen zu fragen und danach zu handeln.

Die Texte zur Ehescheidung und zur Segnung der Kinder verbindet ein Gedanke: In beiden Texten geht es um die Trennung von Menschen – voneinander bzw. von Jesus. Gott aber möchte Verbindung.

Wir gehen also nicht so sehr auf die beiden einzelnen Texte ein, sondern widmen uns anhand der Texte allgemeiner dem Thema „Nichts soll uns trennen“.

##### 1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Trennungen sind etwas, was wir Menschen erleben oder/und verursachen. Gott möchte Verbindung zwischen Menschen sowie zwischen ihm und uns.

#### 1.4 Der Predigttext und die Kinder

Kinder erleben Trennung schon von klein auf und in unterschiedlicher Intensität. Schon als Babys sind die ersten Trennungserfahrungen spürbar, wenn Kleinkinder anfangen zu fremdeln. Später sind solche Erfahrungen die Eingewöhnung in Kita oder der Besuch bei Großeltern. Demnach sind Trennungserfahrungen in der frühen Kindheit vor allem solche, die in der Beziehung zu den Eltern und Bezugspersonen erlebt werden. Auch wenn diese Trennungserfahrungen entwicklungsbedingt notwendig sind, können Kinder demnach nachvollziehen, wie es sich anfühlt, getrennt zu sein.

Daneben darf nicht unterschätzt werden, dass viele Kinder auch die Scheidung der Eltern als Trennungserfahrung erleben und damit umgehen lernen müssen.

Trennungserfahrungen sind demnach meist negative Gefühle, die von Kindern (und Erwachsenen) unterschiedlich intensiv erlebt werden.

## 2 Gottesdienstliche Elemente

### 2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

*Herzlich willkommen!*

*Wer von euch freut sich, wenn Papa oder Mama von einem langen Arbeitstag nach Hause kommt? (Hand hoch)*

*Es ist schön, jemanden wiederzusehen, den man gern hat. Nicht so schön ist es dagegen, wenn man für eine Zeitlang getrennt sein muss, z. B. wenn jemand eine längere Zeit ins Krankenhaus muss. Aber auch da kann man zusammenhalten, Nachrichten schreiben und sich besuchen.*

*Unser Thema heute heißt: „Nichts soll uns trennen!“*

*Wir lesen von Gott als jemanden, der Verbindung möchte – zwischen ihm und den Menschen, aber auch bei den Menschen untereinander. Leider gibt es aber auch immer wieder Trennungen – darum wird es heute gehen; und wie Gott darüber denkt. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

### 2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 19 (eigene Übersetzung, orientiert an der BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart), Vers 15a als Kehrvers

*Ich lade euch ein, dass wir miteinander Psalm 19 beten. Dieser Psalm lobt Gottes gute Gebote. Ich bitte die Erwachsenen, mit mir zu beginnen, und die Kinder zusammen mit Frau/Herrn ... jeweils zu antworten: Du, Gott, bist mein Fels.*

*Was Gott uns aufträgt, ist vollkommen.*

*Es schenkt neue Kraft zum Leben.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

*Was Gott uns aufträgt, ist zuverlässig:*

*Es macht den Unerfahrenen klug.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

*Was Gott uns aufträgt, ist einfach:*

*Es erfüllt das Herz mit Freude.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

*Was Gott uns aufträgt, ist eindeutig:*

*Es lässt die Augen leuchten.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

*Gott zu ehren ist gut:*

*Es soll niemals aufhören.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

*Was Gott uns aufträgt, ist verlässlich:*

*Gerechtigkeit ist, was er möchte.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

*Seine Gebote sind kostbarer als Gold, als reines Feingold.*

*Sie sind süßer als Honig, als feiner Bienenhonig.*

*Du, Gott, bist mein Fels.*

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

### 2.3 Eingangsgebet

*Gott, du bist unser Fels, du stehst fest und bleibst uns treu.*

*Dafür danken wir dir.*

*Hilf uns, dass wir uns gut verstehen: in unseren Familien, in unseren Freundschaften, in unserer Gemeinde.*

*Bitte gib uns neue Liebe füreinander und Verständnis und Geduld.*

*Wir wissen, dass es Dinge gibt, die uns von anderen trennen und von dir.*

*Wir brauchen deine Liebe, die du uns gezeigt hast in Jesus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert für immer und ewig.*

*Amen.*

### 2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage „Musikalische Impulse“ (<https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)

### 2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

(kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 8,18-22; 9,12-17 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

<sup>18</sup>Da ging Noah hinaus – mit seinen Söhnen, seiner Frau und den Frauen seiner Söhne. <sup>19</sup>Dann kamen alle Tiere, alles, was kriecht, und alle Vögel. Alles, was sich auf der Erde regt, zog nach Arten geordnet aus der Arche hinaus.

<sup>20</sup>Noah baute einen Altar für den Herrn. Von den reinen Tieren und den reinen Vögeln brachte er einige auf dem Altar als Brandopfer dar. <sup>21</sup>Der Geruch stimmte den Herrn gnädig und er sagte zu sich selbst: „Nie wieder will ich die Erde wegen der Menschen verfluchen. Denn von Jugend an haben sie nur Böses im Sinn. Nie wieder will ich alles Lebendige so schwer bestrafen, wie ich es getan habe. <sup>22</sup>Solange die Erde besteht, werden nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

<sup>9,12</sup>Weiter sagte Gott: „Ich schließe diesen Bund mit euch und mit allen Lebewesen bei euch. Er gilt für alle künftigen Generationen. Und dies ist das Zeichen, das an den Bund erinnern soll:

<sup>13</sup>Ich setze meinen Bogen in die Wolken. Er soll das Zeichen sein für den Bund zwischen mir und der Erde. <sup>14</sup>Wenn ich Wolken über der Erde aufziehen lasse, erscheint der Bogen am Himmel. <sup>15</sup>Dann denke ich an meinen Bund mit euch und mit allen Lebewesen. Nie wieder soll das Wasser zur Sintflut werden, um alles Leben zu vernichten. <sup>16</sup>Der Bogen wird in den Wolken ste-

hen. Wenn ich ihn sehe, denke ich an den ewigen Bund Gottes mit allen Lebewesen – mit allem, was auf der Erde lebt.“<sup>17</sup> Gott sagte zu Noah: „Dieser Bogen ist das Zeichen des Bundes, den ich mit allen Lebewesen auf der Erde geschlossen habe.“

Epistel: 2. Kor 3,3-6(7-9) (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

<sup>3</sup>Ja, es ist offensichtlich: Ihr seid ein Empfehlungsschreiben, das von Christus kommt. Zustande gekommen ist es durch unseren Dienst. Es wurde nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes. Es steht auch nicht auf Steintafeln, sondern in den Herzen der Menschen.

<sup>4</sup>Diese Zuversicht haben wir durch Christus. Sie gilt auch gegenüber Gott. <sup>5</sup>Von uns aus sind wir dazu gar nicht fähig. Wir können uns nicht etwas zuschreiben, als hätten wir es aus eigener Kraft erreicht. Sondern es ist Gott, der uns dazu befähigt hat. <sup>6</sup>Er hat uns die Fähigkeit verliehen, Diener des neuen Bundes zu sein. Und die Grundlage dieses Bundes sind nicht Buchstaben, sondern der Heilige Geist. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

(<sup>7</sup>Der Dienst, der mit Buchstaben in Stein gemeißelt war, brachte den Tod. Aber schon dieser Dienst ließ Gottes Herrlichkeit aufstrahlen: Auf dem Gesicht des Mose lag ein so heller Glanz, dass die Israeliten nicht hinsehen konnten. Dabei war das doch ein Glanz, der wieder verging. <sup>8</sup>Wie viel mehr wird dann erst der Dienst, der vom Heiligen Geist bestimmt ist, Gottes Herrlichkeit aufstrahlen lassen! <sup>9</sup>Schon der Dienst, der zur Verurteilung führte, war also erfüllt von Gottes Herrlichkeit. Wird dann der Dienst, der uns gerecht macht, nicht erst recht von Gottes Herrlichkeit erfüllt sein?)

Evangelium/Predigttext: Mk 10,2-9(10-12)13-16 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

<sup>2</sup>Da kamen Pharisäer und fragten ihn: „Darf sich ein Mann von seiner Frau scheiden lassen?“ Damit wollten sie Jesus auf die Probe stellen. <sup>3</sup>Jesus antwortete: „Was hat euch Mose vorgeschrieben?“ <sup>4</sup>Da sagten die Pharisäer: „Mose hat erlaubt, dass ein Mann seiner Frau eine Scheidungsurkunde ausstellt und sie wegschickt.“ <sup>5</sup>Jesus erwiderte: „Nur weil ihr euer Herz gegen Gott verschlossen habt, hat Mose euch dieses Gebot gegeben.

<sup>6</sup>Aber vom Anfang der Welt an hat Gott die Menschen als Mann und Frau geschaffen. <sup>7</sup>Deshalb verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und verbindet sich mit seiner Frau. <sup>8</sup>Die zwei sind dann eins mit Leib und Seele. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ganz eins. <sup>9</sup>Was Gott so verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.“ <sup>10</sup>Zu Hause fragten ihn die Jünger noch einmal danach. <sup>11</sup>Jesus sagte zu ihnen: „Wer sich von seiner Frau scheiden lässt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch gegenüber der ersten. <sup>12</sup>Ebenso gilt: Wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheiden lässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.“

## 2.6 Fürbitten

### 2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Wir beten für uns und auch für andere Menschen.

Macht einfach mit:

(Arme öffnen) Vater, bitte gib uns deinen Geist und verändere uns:

Berühre unsere Augen, damit wir nicht auf das schauen, was uns trennt, sondern auf das Gemeinsame.

Berühre unser Herz, schenke uns deine Liebe, damit wir anderen mit deiner Liebe begegnen.

Berühre unsere Arme, damit wir andere mit offenen Armen willkommen heißen.

Berühre unsere Hände, damit wir sie öffnen und anderen gerne helfen.

Berühre unsere Seele (Kehle berühren), heile das, was uns wehtut im Herzen.

Berühre unseren Mund für Worte der Liebe und Vergebung.

Berühre die ganze Welt (mit beiden Händen Kreis in die Luft malen) mit deinem Frieden.

(Hände zueinander führen und falten, Augen schließen) Vater unser im Himmel ...

Amen.

### 2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Vorschlag: Zwei Sprecher/-innen lesen jeweils ein Gebet.

Geist Gottes, du bist die Kraft, die uns verändert:

Berühre unsere Augen, damit wir nicht auf das Trennende schauen, sondern auf das Gemeinsame.

Berühre unser Herz, schenke uns deine Liebe, damit wir anderen mit deiner Liebe begegnen.

Berühre unsere Arme, damit wir andere mit offenen Armen willkommen heißen.

Berühre unsere Hände, damit wir sie öffnen und anderen gern helfen.

Berühre unsere Seele, heile unsere Verletzungen.

Berühre unseren Mund für Worte der Liebe und Vergebung.

Lieber Vater im Himmel, danke, dass wir deine Kinder sein dürfen.

Du verbindest uns mit dir.

Niemand und nichts kann uns von deiner Liebe trennen.

Dafür danken wir dir.

Und als deine Kinder beten wir zu dir:

Vater unser im Himmel ...

Amen.

## 3 Erzählvorschläge zum Predigttext

### 3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Vorgeschichte mit Handpuppe (Name z. B. Linus):

Erzähler/-in: Sag mal, Linus, du machst aber ein trauriges Gesicht. Was ist denn los mit dir?

Linus: Ich muss ab jetzt immer einen Umweg zum Kindergarten laufen.

Erzähler/-in (etwas verwundert): Warum das denn? Wird eure Straße gebaut?

Linus: Nein! Die Straße ist völlig in Ordnung, aber mein Freund Fred und ich hatten einen riesigen Streit, weil ich nicht das Gleiche spielen wollte wie er.

Erzähler/-in: Naja, das kann schon mal vorkommen, dass zwei Leute nicht das Gleiche wollen. Aber was hat das denn damit zu tun, dass du jetzt einen Umweg gehen musst?

Linus: Na, Fred war ganz sauer auf mich und hat gesagt, dass wir jetzt getrennte Wege gehen.

Erzähler/-in: Ach so! Oh, Linus. Du musst keinen Umweg laufen. Getrennte Wege gehen bedeutet, dass man sich trennt.

*Er wollte dir damit sagen, dass er erst mal nicht mehr mit dir spielen wird. Was sehr schade ist.*

*Linus: Oh. Das heißt, ich kann normal zum Kindergarten laufen? Aber ehrlich gesagt, würde ich lieber einen Umweg gehen und wieder mit Fred spielen.*

*Erzähler/-in: Ja, das glaub ich dir. Streit und von jemandem getrennt zu sein, das fühlt sich nicht gut an!*

*Linus: Nein, gar nicht!*

*Erzähler/-in: Du, ich kenne zwei coole Geschichten, in denen geht es auch darum, dass Menschen sich trennen und auch manchmal andere davon abhalten, zu jemandem zu gehen. Hast du Lust, mit mir eine Geschichte dazu anzuschauen? Vielleicht werden wir da ja ein bisschen schlauer, wie du auch mit Fred umgehen kannst?*

*Linus: Ja, das lenkt mich auch gleich ein bisschen ab!*

Geschichte erzählen mit Playmobilfiguren (o.ä.):

*Jesus und seine Freunde und Freundinnen waren unterwegs. Sie gingen immer zu verschiedenen Orten, um den Menschen von Gott zu erzählen. (Playmobilfiguren wieder los)*

*Sie machten Rast. Auf einmal kamen Kinder auf Jesus zugelaufen. Sie riefen: „Wir wollen auch zu Jesus!“ (Playmobilkinder und Erwachsene gehen auf Jesus zu.)*

*Die Freundinnen und Freunde waren ein bisschen überrascht und dachten, dass Jesus jetzt bestimmt keine Zeit für sie habe. Also stellen sie sich ihnen in den Weg. (Jünger/-innen stellen sich zwischen Jesus und die Kinder.) „Nein, ihr dürft nicht zu Jesus! Der hat leider keine Zeit für euch. Er muss den Erwachsenen wichtige Dinge erzählen!“*

*Als Jesus das bemerkte, wurde er richtig wütend darüber. Er sagte: „Was erzählt ihr den Kindern!? Ich mag sie. Ich möchte nicht getrennt von ihnen sein! Wenn sie zu mir möchten, dann lasst sie auch zu mir kommen! Sie sind nicht zu klein oder unwichtig für Gott!“*

*Dann nahm er die Kinder in die Arme und sagte ihnen: „Gott ist immer für euch da!“ (Szene wird so stehen gelassen.)*

*Erzähler/-in: Na, Linus, was denkst du über die Geschichte und deinen Freund Fred?*

*Linus: Also, wenn ich es richtig verstanden habe, dann will Gott gar nicht, dass wir getrennte Wege gehen?*

*Erzähler/-in: Ja, stimmt. Weder mit Menschen, noch mit ihm! Am liebsten wäre es ihm, wenn wir Menschen gut zueinander sind und auch immer zu ihm kommen können.*

*Linus: Hm. Was soll ich denn jetzt machen. Habt ihr eine Idee, Kinder?*

Kinder dürfen Vorschläge bringen, wie Fred und Linus wieder zueinander finden.

*Erzähler/-in: Das sind echt gute Ideen. Weißt du, Linus, das Wichtigste ist: Du kannst jederzeit mit Jesus darüber reden. Beten ist nämlich Reden mit Jesus. Und du kannst auch andere Menschen um Hilfe fragen.*

*Linus: Ja, das werde ich gleich mal ausprobieren! Ich danke euch!*

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Anfangsritual wie immer

Die Kinder sollen sich im Raum zu folgenden Fragen positionieren:

Rechte Seite: Stimme ich voll zu / Ja.

Linke Seite: Stimme ich nicht zu / Nein.

Sie können sich auch dazwischen positionieren, wenn sie zu einer Seite tendieren oder sich nicht entscheiden können.

Fragen:

*Ich habe mich schon mal so sehr mit einem Freund/einer Freundin gestritten, dass die Freundschaft auseinandergegangen ist.*

*Ich durfte nicht zu einer Person hin, zu der ich gerne wollte.*

*Ich bin schon mal umgezogen und sehe manche Menschen jetzt nicht mehr.*

*Ich kenne Eltern/Paare, die sich getrennt haben.*

*Gott will, dass wir immer mit allen Menschen zusammenbleiben, die wir gernhaben.*

*Es gibt immer gute Gründe, auch getrennte Wege zu gehen (zwischen Erwachsenen und zwischen Kindern).*

Geschichte:

*Solche Fragen beschäftigen nicht nur uns heute, sondern schon immer gab es Situationen, wo Trennung eine Rolle spielte.*

*Ich möchte euch zwei Situationen erzählen, in denen Menschen und Jesus sich mit dem Thema beschäftigt haben.*

*(Wir gehen zu einem Punkt im Raum, wo ein Schild/Plakat hängt, auf dem ein Symbol für Ehe ist [z. B. zwei Ringe].)*

*In der ersten Begegnung ist Jesus mit seinen Freunden und Freundinnen unterwegs. Wie Jesus es immer macht, erzählt er vielen Leuten von Gott und wie Gott ist. Da kommt plötzlich ein Mann auf ihn zu. Ein Pharisäer, also einer, der sich sehr gut mit Regeln und Gesetzen und den alten Schriften auskennt. Der wollte Jesus auf die Probe stellen und fragt ihn folgende Frage: „Ist es okay, dass sich verheiratete Leute scheiden lassen?“*

*Jesus, der genau gemerkt hat, dass das eine Falle war, – ich meine, der Mann kannte sich in den Schriften gut aus – lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und stellt ihm eine Gegenfrage: „Du kennst dich doch aus in den Schriften. Was steht denn dort?“ Der Pharisäer antwortete ihm darauf, dass dort steht, dass Mose, ein großer Lehrer von früher, es erlaubt hat.*

*Aber er wollte Jesus' Meinung dazu wissen. Also gibt ihm Jesus auch noch eine Antwort: „Ja, es steht, dass es möglich ist, aber nichts, was Gott gut findet. Gott möchte, dass Beziehungen unter den Menschen gut sind, dass sie sich gut behandeln. Aber weil Gott weiß, dass wir Menschen da oft nicht so handeln und fühlen, wie er es für richtig hält, steht in den Schriften, dass es möglich ist.“*

*Am Abend, als die Freunde und Freundinnen von Jesus zusammensaßen, unterhielten sie sich darüber. Einer sagte: „Ich wusste ja, dass das Gesetz es erlaubt, dass Menschen sich trennen – aber dass Gott lieber möchte, dass wir zusammenbleiben, das finde ich wirklich gut und gleichzeitig auch eine echte Aufgabe!“*

*Kurze Zeit später erlebte Jesus wieder eine Trennungssituation – aber dieses Mal war auch er betroffen. (Alle gehen zu einem Bild/Symbol mit einer Mauer.)*

*Jesus war mit seinen Freundinnen und Freunden unterwegs. Plötzlich kam eine Schar Kinder auf Jesus zu und wollte zu ihm. Die Jünger gingen sofort dazwischen. Wie eine Mauer stellten sie sich zwischen Jesus und den Kindern und sagten: „Jesus hat keine Zeit für euch! Er muss den Erwachsenen wichtige Dinge über Gott erzählen.“*

*Als Jesus das merkte, wurde er richtig wütend und meinte: „Lasst die Kinder zu mir kommen! Niemand soll von mir ferngehalten werden!“*

*Dann segnete er die Kinder. Das bedeutete, er sprach ihnen zu, dass Gott immer bei ihnen sein wird.*

#### 4 Kreative Bausteine

(zum Ausschneiden für Kleine und Große)

##### A) Magnete gestalten

Material: starke Pappe mit Spruch „Nichts soll uns trennen“ und Magneten

Wenn möglich, die Pappe laminieren und dann mit doppel-seitigem Klebeband auf einen Magnet kleben.

##### B) Spiel „Du kommst hier nicht rein/raus“

Die Gruppe hat ein starkes Seil, das an den Enden zusammengeknotet ist, in den Händen und stellt sich damit in einem Kreis auf. Jedes Kind muss beide Hände am Seil haben.

Möglichkeit 1: Ein Kind will von innen nach außen. Es schafft dies, indem es die Hand von einem Kind am Seil berührt. Die Kinder am Seil dürfen immer eine Hand wegnehmen, aber das Seil nie ganz loslassen. Geschieht das, muss dieses Kind in den Kreis. Schafft es das Kind im Kreis, die Hand eines anderen Kindes am Seil zu berühren, tauschen die beiden die Positionen. Möglichkeit 2: Ein Kind muss von innen oder außen auf die andere Seite des Seils kommen. Das schafft es, indem es über das Seil klettert oder unter dem Seil hindurchschlüpft. Die Kinder am Seil müssen es daran hindern, indem sie das Seil nach oben und unten heben.

Mit eher Kleineren kann eine große Mauer aufgebaut werden, z. B. mit Holzbausteinen, Pappkisten, ... Nachdem die Mauer hoch ist, dürfen alle sie gemeinsam einreißen.

## **21. Sonntag nach Trinitatis (29. Oktober 2023) – Thema: Frieden suchen – Streit beenden** von Studienleiterin i. R. Maria Salzmänn und Pfarrer i. R. Wolfram Salzmänn (Radebeul)

### 1 Grundlegendes

#### 1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jer 29,1.4-7(8-9)10-14

Epistel: Eph 6,10-17

Evangelium: Mt 5,38-48

Predigttext: 1. Mose 13,1-12(13-18)

Wochenspruch: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Röm 12,21)

#### 1.2 Vorbereitende Gedanken/

thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der Predigtabschnitt 1. Mose 13,1-3 gehört zum ersten Teil der Erzählungen um Abraham und ist eingebettet in die Vätergeschichten des Volkes Israel (Abraham [1. Mose 12-25], Isaak [25-26], Jakob [27-50, darin auch die Joseferzählung]). Ging es in 1. Mose 1-11 um die Vielfalt der Völkerwelt, steht jetzt die Geschichte des Volkes Israel im Mittelpunkt. Abraham wird herausgerufen aus dem Kreis der Semiten. Es ist förmlich ein zweiter Schöpfungsakt, durch den das besondere Volk Israel hervorzweigt.

Das Thema „Verheißung“ zieht sich durch die ganzen Kapitel 12-50: Den Vätern wird gesagt, dass sie und ihre Nachkommen ein großes Volk werden und eigenes Land besitzen.

Die Geschichten wurden in Israel immer neu erzählt – als Erinnerung an den eigenen Ursprung und als Vergewisserung, dass Gott seine Zusagen einlöst.

Abraham ist unterwegs in das Land, das Gott ihm verheißt hat. In Ur, weit im Osten, ist er mit seiner Frau Sarah, mit Hirten und Viehherden aufgebrochen (12). Mit unterwegs ist sein Neffe

Lot, der ebenfalls mit seinen eignen Hirten und Herden mitzieht. Nach einem langen Weg kommen sie wieder in das verheißene Land.

Beide, Abraham und Lot, haben große Viehherden. Sie ziehen als Nomaden durch das Land. Im Bergland werden die Weideflächen und Wasserstellen knapp. Es kommt zu Streit zwischen den Hirten von Abraham und Lot. Abraham will den Konflikt lösen. Er schlägt eine Trennung in Frieden vor (13,8: „... denn wir sind Brüder.“). Er lässt Lot wählen, in welche Richtung er ziehen will. Er selbst will die andere nehmen. Lot wählt das fruchtbare Jordantal. Abraham verzichtet großmütig auf den besseren Teil. Der Frieden ist ihm wichtiger als fruchtbarere Weideflächen.

Bisher war Lot immer im Gefolge von seinem Onkel. Die Trennung ist sicher auch der erste Schritt einer notwendigen Ablösung.

Aber die Zukunft wird zeigen, dass Abraham nach anfänglichen Nachteilen doch auf den besseren Weg geführt wurde.

#### 1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Frieden gibt es nicht umsonst. Man muss viel dafür einsetzen.

#### 1.4 Der Predigttext und die Kinder

Es gehört zu den Grundbedürfnissen eines Kindes, in Harmonie zu leben. Leider ist das kein Dauerzustand. Immer wieder kommt es zu Konflikten und Streit. So ist Leben. Lange hält man es „im Streit“ nicht aus. Man beginnt, Selbstgespräche zu führen, die Gedanken kreiseln immer um das gleiche Thema. Vielleicht versucht man, Leute auf die eigene Seite zu ziehen? Aber eigentlich weiß man, der Konflikt muss geklärt werden.



Eine oder einer muss den ersten Schritt auf den anderen zu- gehen. Das ist ein schwerer erster Schritt, ein Risiko. Ist das Gegenüber auch zur Konfliktklärung bereit?

In manchen Streitfällen trifft man sich mit der Lösung „in der Mitte“. Beide Konfliktparteien geben etwas nach und sind zu- frieden.

In unserer Geschichte gibt es keinen Kompromiss. Abraham hat große Herden und viele Hirten. Auch sein Neffe Lot hat große Herden und viele Hirten. Es gibt nicht genügend Wasser für die Tiere da. Die Steppenlandschaft ist nur mager mit Gras bewach- sen. Es fehlt an existenziellen „Grundnahrungsmitteln“ für die Herden.

Deshalb schlägt Abraham seinem Neffen Lot eine andere Lö- sung vor. „Wir trennen uns. Aber wir gehen im Frieden aus- einander.“ Auch das kann eine Konfliktlösung sein. Beide Seiten sind zufrieden.

## 2 Gottesdienstliche Elemente

### 2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

*Es gab wieder einmal Streit zwischen den Geschwistern. Beide sagen: Du bist daran schuld! Wer hat Recht?*

*Auch bei Erwachsenen gibt es Streit.*

*Es ist anstrengend. Man braucht gute Ideen, damit es wieder gut wird.*

### 2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 19,2,8-14 (Übertragung: Maria Salzmann)

Kehrvers: Du, meine Seele singe, wohlauf und singe schön. (EG 302, 1. Zeile)

*Die Sterne singen ein Loblied für Gott.*

*Die Sonne stimmt ein in den Gesang.*

*Der ganze Kosmos singt.*

*Und du, Mensch?*

Kehrvers: *Du, meine Seele singe, wohlauf und singe schön.*

*Wer kennt Gott?*

*Niemand weiß, wie Gott ist.*

*Aber in unseren Herzen wissen wir, was Gott will.*

*Seine Gebote sind Gerechtigkeit und Frieden.*

Kehrvers: *Du, meine Seele singe, wohlauf und singe schön.*

*Wir brauchen deine Gebote, Gott,*

*so wie die Luft zum Atmen.*

*Wer sich darauf verlässt, ist gut beraten.*

*Sie sind süßer als der beste Honig.*

Kehrvers: *Du, meine Seele singe, wohlauf und singe schön.*

*Ich will mich an Gottes Gebote halten.*

*Sie bewahren mich vor dem Abgrund.*

*Gott, vergib mir, wo mir das nicht gelingt.*

*Bei dir bin ich geborgen.*

Kehrvers: *Du, meine Seele singe, wohlauf und singe schön.*

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

### 2.3 Eingangsgebet

*Ach, Gott, manchmal ist es schwierig, Gutes zu tun.*

*Das tun, was anderen hilft.*

*Was habe ich denn davon?*

*Ja, ich weiß: Wenn alle nur an sich denken,*

*wird nichts besser in der Welt.*

*Ich bitte dich um Kraft, das Gute zu tun.*

*Amen.*

### 2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage „Musikalische Impulse“ (<https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)

### 2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

(kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: Jer 29,1,4-7(8-9)10-14 (Übertragung von Jeremia 29 i.A.: Wolfram Salzmann)

*Viele Juden wurden als Gefangene nach Babylon verschleppt: Handwerker, Bauern, Wissenschaftler, Priester und auch Propheten.*

*In der Fremde müssen sie für den König Nebukadnezar ar- beiten.*

*Der Prophet Jeremia ist noch in Jerusalem. Er schreibt einen Brief an seine Landsleute.*

*Er hat den Auftrag dafür von Gott bekommen. In Gottes Namen schreibt er:*

*Richtet euch ein in dem fremden Land.*

*Baut Häuser, pflanzt Gärten, esst die Früchte.*

*Gründet Familien.*

*Das Gottesvolk darf nicht kleiner werden.*

*Versucht, das Beste aus eurem Leben zu machen.*

*Betet für das andere Volk – denn wenn es ihnen wohl geht, wird es auch euch gut gehen.*

*Es wird noch lange dauern, bis ihr zurückkehren könnt.*

*Erst eure Enkelkinder werden wieder zurückkommen.*

*Und Gott sagt: Ich will Frieden für euch und kein Leid.*

*Ihr werdet eine Zukunft haben. Hoff!*

*Ich höre eure Gebete.*

*Ihr sucht mich und ihr werdet mich finden.*

*Eure Gefangenschaft wird zu Ende gehen.*

*Ihr werdet heimkehren.*

Epistel: Eph 6,10-17 (Übertragung: Wolfram Salzmann)

*Seid stark, vertraut auf Gott, wenn Böses euch trifft.*

*Ihr müsst so gut geschützt sein wie ein römischer Soldat:*

*Der hat einen Helm auf dem Kopf, der Körper ist mit einem Brustpanzer umgeben. Die Beine sind durch dicke Leder- gamaschen sicher. Ein Schild schützt ihn vor Angriffen, und er verteidigt sich mit einem Schwert oder einer Lanze.*

*Aber euer Schutz ist anders:*

*Wenn ihr ohne Lüge lebt und zu allen Menschen gerecht seid, dann bleibt ihr behütet.*

*Mit euren Füßen könnt ihr auf dem Weg der Guten Nachricht von Jesus weitergehen. Euer Gottvertrauen wird wie ein Schild sein, das euch vor den Feinden schützt. Ihr seid gesegnete Menschen und Gottes guter Geist wird euch helfen. So könnt ihr euch vor allen Angriffen wehren.*

Evangelium: Mt 5,38-48 (Übertragung: Wolfram Salzmann)

*Jesus unterrichtet seine Jünger. Er sagt ihnen:*

*Die Väter haben gesagt: Wenn jemand einem anderen einen Zahn ausschlägt, dann darf der Geschädigte seinen Angreifer auch einen Zahn ausschlagen. Oder wenn einer am Auge verletzt wird, darf er den anderen auch verletzen.*

*Bei euch soll es anders sein. Macht es so:*

*Wenn dich jemand auf die Wange schlägt, halte ihm auch die andere Seite hin.*

*Wenn dir jemand etwas wegnehmen will, dann gib ihm mehr.*

*Wenn du von einem römischen Soldaten gezwungen wirst, sein Gepäck einen Kilometer weit zu tragen, dann trage es zwei Kilometer.*

*Wenn dich jemand um etwas bittet: Gib es.*

*Wenn jemand etwas von dir borgen will: Gib es.*

*Früher sagte man so: Du sollst deinen Freund lieben und deinen Feind hassen.*

*Bei euch soll es anders sein:*

*Liebt eure Feinde und betet für eure Verfolger. So seid ihr wirkliche Gotteskinder.*

*Gott lässt doch die Sonne über gute und böse Menschen scheinen, und er schenkt Regen den Gerechten und den Ungerechten.*

*Wenn ihr nur die gernhabt, die euch gernhaben – was ist denn das? Das machen doch auch die ungerechten Menschen. Wenn ihr nur zu euren Geschwistern freundlich seid – was ist das schon Besonderes? Ihr sollt wirklich gut sein – so wie Gott im Himmel.*

Predigttext: 1. Mose 13,1-12 (Übertragung: Maria Salzmann)

*Abraham und Lot, sein Neffe, kommen zurück aus Ägypten. Jeder von ihnen hat große Tierherden erworben.*

*Jetzt sind sie wieder in dem Land, das Gott Abraham versprochen hat. Sie gehen an die Orte, wo sie schon einmal waren und für Gott Altäre gebaut haben.*

*Wo sie einen Brunnen sehen, machen sie Rast und tränken die Tiere.*

*Aber oft reicht das Wasser nicht aus für die Herden. Das Land kann so viele Menschen und Tiere an einem Ort nicht ertragen.*

*Die Hirten von Abraham streiten sich mit den Hirten von Lot.*

*Da spricht Abraham zu Lot: „Es soll kein Streit sein zwischen dir und mir. Es soll kein Streit sein zwischen deinen Hirten und meinen Hirten. Wir sind doch Brüder. Das Land ist groß. Trenne dich von mir. Willst du nach links gehen, dann gehe ich nach rechts. Oder willst du nach rechts, so gehe ich nach links. Du darfst wählen.“*

*Lot blickt um sich. Er sieht nach links. Dann sieht er nach rechts. Und dann zeigt er geradeaus. Er sieht das grüne Jordantal mit den Städten Sodom und Gomorra. „Im Jordantal will ich wohnen. Dort ist es so grün wie in Ägypten.“*

*Abraham und Lot trennen sich im Frieden.*

*Lot zieht mit seinen Hirten und Herden ins Jordantal.*

*Abraham bleibt mit seinen Hirten und Herden allein im Bergland zurück.*

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

*Lasst uns beten:*

*Du Gott des Friedens, manchmal ertragen wir unseren Bruder und unsere Schwester nicht. Es gibt bösen Streit. Hilf uns, Lösungen zu finden, mit denen alle zufrieden sind.*

*Wir bitten: Herr, erbarme dich. (singen)*

*Du, Gott der Verheißung, hast Abraham in das Land geführt. Gibt es auch für uns ein Land der Verheißung? Führst du uns dorthin?*

*Wir bitten: Herr, erbarme dich. (singen)*

*Du, Gott des Segens, behüte mich, behüte meine Lieben, behüte die Welt.*

*Wir bitten: Herr, erbarme dich. (singen)*

*Amen.*

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

*Wir danken dir, Gott, für alles Gute und Schöne, was wir Tag für Tag erleben können. Öffne uns das Herz für alles Gute, dass wir nicht gedankenlos und ohne Dank durchs Leben gehen.*

*Lass uns zu Menschen werden, an denen du Gefallen hast.*

*Lass uns zu Menschen werden, die Gutes tun. Die Welt hat solche Menschen nötig.*

*Wir bitten:*

*Gemeinde: Kyrie eleison.*

*Wir hören, wie du Menschen führst, ihnen Wege zeigst, sie ans Ziel kommen lässt.*

*Lass uns entdecken, wie gut es ist, deine Wege mitzugehen, auch Schweres zu tragen und dunkle Zeiten auszuhalten.*

*Wir bitten:*

*Gemeinde: Kyrie eleison.*

*Gib, dass Wachsamkeit und Achtsamkeit sich unter uns entwickeln.*

*Mach uns stark, dass wir uns gegenseitig Halt geben.*

*Mach uns bereit, Versagen nicht zu verdrängen. Hilf uns, einander mit unseren Gaben und Grenzen anzunehmen.*

*Wir bitten:*

*Gemeinde: Kyrie eleison.*

*Schenke uns Mut und Kraft, dass wir mithelfen, diese Welt nach deiner Liebe zu gestalten.*

*Mach die Menschen stark, die den Hunger in der Welt bekämpfen,*

*die sich um Kranke kümmern, die Trauernde trösten, Sterbende begleiten und den Frieden fördern.*

*Wir bitten:*

*Gemeinde: Kyrie eleison.*

*In der Stille sagen wir dir, was uns besonders am Herzen liegt. (Stille)*

*Wir bitten:*

*Gemeinde: Kyrie eleison.*

*Gott, Vater im Himmel,*

*bewahre unsere Welt*

*und schenke uns Hoffnung,*

*damit wir leben können.*

*Amen.*

## 3 Erzählvorschläge zum Predigttext

## 3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Kindergottesdienst-Beginn wie vor Ort üblich

Material:

zwei Kinderbilder;

Spielfiguren: Abraham und Lot, 2 Hirten für Abraham, 2 Hirten für Lot, Schafe, Ziegen, Kamele, Esel (was man hat);

Brunnen (evtl. mit Bauklötzern andeuten);

Kerze und Streichhölzer (Altar);

braunes Tuch als Steppenlandschaft;

braunes Tuch für den Berg (Bücher unterlegen);

grünes Tuch für das Jordantal;

Bühnen: (wenn der Raum genügend Platz bietet, sonst muss man leider jedes Mal erst freiräumen)

1. Platz – Hinlegen der zwei Kinderbilder

2. Platz – Spielen der Geschichte mit Figuren (vorher schon aufbauen)

3. Platz – Basteln

Einstieg: in der Mitte liegen 2 Kinderbilder (Bild 1+2 siehe Anhang)

Impuls:

*Das ist Katja. Sie ist 5 Jahre alt und oft ein nettes Mädchen mit guten Ideen.**Das ist Emil. Er ist auch 5 Jahre alt, lustig und laut.**Katja und Emil sind Freunde.**Aber manchmal zanken sie sich auch.**Lasst uns gemeinsam suchen, über was sich Freunde streiten können.*

(Kinder erzählen vom Streiten)

Geschichte:

*Aus der Bibel hören wir eine Geschichte vom Streiten.**Lange ist es her. Abraham hörte Gott: „Geh aus deiner Heimat. Ich führe dich in ein neues Land, das Land der Verheißung.“**Abraham glaubte Gott. Er packte seine Sachen zusammen. Dann machte er sich auf den Weg. Und Lot, der Sohn seines Bruders, ging mit ihm. Er lief ihm hinterher.**Gott führte sie.**Seht, da kommen Abraham und Lot. (Spielfiguren setzen und Tiere – Schafe, Ziegen, Esel – was man eben hat)**Abraham läuft voran. „Gott, hier bin ich.“ Lot läuft seinem Onkel hinterher. „Onkel Abraham wird schon den richtigen Weg finden.“ Hinten kommen die Hirten von Abraham und die Hirten von Lot. (Hirten dazustellen)**Die Hirten suchen Gras für die Tiere. Das ist nicht so einfach. Hier wächst fast nichts. Die Erde ist trocken, staubtrocken. Die Hirten führen die Tiere zu den wenigen Grasbüscheln in der Steppe.**„Dort ist ein Brunnen. Endlich Wasser. Wir können rasten.“ Alle wollen zuerst am Brunnen sein. Alle wollen ihre Schafe zuerst tränken. Die Hirten von Abraham und die Hirten von Lot versperren sich den Weg. (Hirten kommen gleichzeitig am Brunnen an.)**„Weg da vom Brunnen!“, schreien Abrahams Hirten. „Wir waren zuerst da!“, rufen Lots Hirten.“ „Nein!“, brüllen Abrahams Hirten. „Wir brauchen auch Wasser!“, schreien Lots Hirten. (Streit um einen Schöpfeimer)*

(Hirten an den Brunnen setzen, Abrahams Hirten rechts, Lots Hirten links)

*So geht das jeden Tag. Die Hirten streiten sich um Wasser und um Gras. Jetzt sind sie erschöpft.**„Komm mit!“, sagt Abraham zu Lot. Er führt ihn auf einen Berg. (Abraham und Lot auf einen „Berg“ stellen)**Von dort kann man weit in das Land sehen.**Abraham spricht: „Es tut mir weh, wenn ich deine und meine Hirten beobachte. Sie zanken sich. Sie sind sehr derb. Sie schlagen sich. So geht das nicht weiter. Jeden Tag wird es schlimmer. Am Ende schlagen sie sich noch tot.“ Lot sieht Abraham ratlos an.**Abraham spricht weiter: „Sieh doch: Das Land der Verheißung ist groß. Es ist genug Platz für uns beide da. Sag mir: Wo willst du wohnen? Rechts oder links? Hier oder dort? Du darfst wählen.“**Lot sieht nach rechts. Lot sieht nach links. Lot sieht ins Jordantal. Seine Augen strahlen. Er sieht saftige Wiesen und fruchtbare Felder. Die locken ihn. „Ich will im Jordantal wohnen. Dort gefällt es mir. Dort werden sich meine Tiere dick und rund fressen.“**„Dann soll es so sein“, sagt Abraham.**Zum Abschied umarmen sich Abraham und Lot. Sie gehen im Frieden auseinander.**Zum ersten Mal führt Lot seine Hirten und die Herde allein an. Er geht seinen eigenen Weg. (Lot zieht mit seinen Hirten davon; Abraham geht zu seinen Hirten.)**Abraham bleibt im trockenen, staubigen Bergland.**Er hört Gott: „Schau auf, sieh dich um! Dieses ganze Bergland will ich dir und deinen Kindern geben. Wie Staub auf der Erde, so viele werdet ihr sein. Auf, zieht durch das Land der Verheißung und wohnt in ihm.“**Abraham glaubt Gott.**Er baut für Gott einen Altar. (Kerze anbrennen)**Abraham betet: „Mein Gott, auf dich hoffe ich. Amen.“*

Impuls:

*In der Bibelgeschichte haben sich die Hirten gezankt. Abraham hat es gesehen: „So kann das nicht weiter gehen.“**Und wie ist es wieder gut geworden?**Katja und Emil haben sich auch schon oft gestritten. Wie kann es wieder gut werden?*

(Beispiele der Kinder vom Anfang aufgreifen)

*Gut ist es nur, wenn beide zufrieden sind.*

## 3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Kindergottesdienst-Beginn wie vor Ort üblich

Material:

Kinderbilder (ca. doppelt so viele, wie Kinder in der Gruppe sind);

pro Kind einen Wollfaden;

Spielfiguren: Abraham und Lot, 2 Hirten für Abraham, 2 Hirten für Lot, Schafe, Ziegen, Kamele, Esel (was man hat);

Brunnen (evtl. mit Bauklötzern andeuten);

Kerze + Streichhölzer (Altar);

braunes Tuch als Steppenlandschaft;

braunes Tuch für den Berg (Bücher unterlegen);

grünes Tuch für das Jordantal;

Bühnen: (wenn der Raum genügend Platz bietet, sonst muss man leider jedes Mal erst freiräumen)

1. Platz – Auslegen der Kinderbilder
2. Platz – Spielen der Geschichte mit Figuren (vorher schon aufbauen)
3. Platz – Basteln

Einstieg:

Material: pro Kind ein Wollfaden (ca. 40 cm) und Kinderbilder; in der Mitte liegen – je nach Gruppengröße – Bilder von Kindern (siehe Anhang oder eigenes Bildmaterial verwenden)

Impuls:

*In unserer Mitte liegen Kinderbilder. Ich bitte euch: Werdet zu Geschichtenerzählern. Welche zwei Kinder haben miteinander Streit? Erfindet eine kurze Geschichte.*

*Ihr bekommt jeweils einen Wollfaden. Mit dem Wollfaden verbindet ihr die zwei Bilder von den Kindern, deren Geschichte ihr erzählt.*

Anhören der Streitgeschichten. (Die Fäden bleiben liegen.)

Geschichte:

*Hört von einer Streitgeschichte aus der Bibel:*

*Lange ist es her. Da hörte Abraham die Worte von Gott: „Geh aus deiner Heimat. Ich führe dich in ein neues Land, das Land der Verheißung.“*

*Abraham glaubte Gott. Er machte sich auf den Weg. Und Lot, der Sohn seines Bruders, ging mit ihm. Er lief ihm hinterher.*

*Gott führte sie. Sie kamen in das Land der Verheißung.*

*Komisch, Gott hatte ihnen das Land versprochen, aber sie konnten dort nicht leben.*

*Der Hunger war unerträglich. Sie mussten das Land verlassen. Abraham stieg hinab nach Ägypten. Lot lief ihm hinterher.*

*Jahre sind vergangen.*

(Erst hier mit Spielfiguren beginnen.)

*Seht, da kommen sie wieder, Abraham und Lot. (Spielfiguren setzen und Tiere – Schafe, Ziegen, Esel – was man eben hat)*

*Mit vielen Tieren und Hirten kehren sie zurück ins verheißene Land. Abraham läuft voran. „Gott, ich komme wieder. Hier bin ich.“ Lot läuft seinem Onkel hinterher.*

*„Onkel Abraham wird schon den richtigen Weg finden.“ Hinten kommen die Hirten von Abraham und die Hirten von Lot. (je 2 Hirten dazustellen)*

*Die Hirten suchen Gras für die Tiere. Das ist nicht so einfach. Hier wächst fast nichts. Die Erde ist trocken, staubtrocken. Die Hirten führen die Tiere zu den wenigen Grasbüscheln in der Steppenlandschaft.*

*„Dort ist ein Brunnen. Wir können endlich Rast machen.“ Alle wollen zuerst am Brunnen sein. Alle wollen ihre Schafe zuerst tränken. Die Hirten versperren sich den Weg. (Brunnen dort hinsetzen, wo die Tiere und Hirten sind.)*

*„Weg da vom Brunnen!“, schreien Abrahams Hirten. „Wir waren zuerst da!“, rufen Lots Hirten.“ „Nein!“, brüllen Abrahams Hirten. „Wir brauchen auch Wasser!“, schreien Lots Hirten.*

(Streit um einen Schöpfeimer)

(Hirten an den Brunnen setzen)

*So geht das jeden Tag. Die Hirten streiten sich um Wasser und um jeden Grashalm.*

*„Komm mit!“, sagt Abraham zu Lot. Er führt ihn auf einen Berg. (Abraham und Lot auf einen „Berg“ stellen)*

*Von dort kann man weit in das Land sehen.*

*Abraham spricht: „Es tut mir weh, wenn ich deine und meine Hirten beobachte. Sie können nicht im Frieden miteinander leben. So geht das nicht weiter. Jeden Tag wird es schlimmer. Am Ende schlagen sie sich noch tot.“ Lot sieht Abraham ratlos an.*

*Abraham spricht weiter: „Sieh doch: Das Land der Verheißung ist groß. Es ist genug Platz für uns beide da. Sag mir: Wo willst du wohnen? Rechts oder links? Hier oder dort? Du darfst wählen.“*

*Lot sieht nach rechts. Lot sieht nach links. Überall ist Steppe. Dann sieht Lot geradeaus ins Jordantal. Seine Augen strahlen. Er sieht saftige Wiesen und fruchtbare Felder. Die locken ihn.*

*„Ich will im Jordantal wohnen. Dort gefällt es mir.“*

*Auch zwei Städte liegen in dem fruchtbaren Tal, Sodom und Gomorra. Da wohnen keine guten Menschen. Das weiß jeder.*

*Lot ist das egal. Er sieht nur das grüne Land. „Dort werden sich meine Tiere dick und rund fressen.“*

*Zum Abschied umarmen sich Abraham und Lot. Sie gehen im Frieden auseinander.*

*Zum ersten Mal geht Lot seinen eigenen Weg. (Lot zieht mit seinen Hirten davon; Abraham geht zu seinen Hirten.)*

*Abraham bleibt im trockenen, staubigen Bergland.*

*Er hört Gott: „Schau auf, sieh dich um! Dieses ganze Bergland will ich dir und deinen Kindern geben. Wie Staub auf der Erde, so viele werdet ihr sein. Auf, zieht durch das Land der Verheißung und wohnt in ihm.“*

*Abraham glaubt Gott.*

*Er und seine Hirten ziehen durch das karge Bergland. Sie bauen für Gott einen Altar. (Kerze anbrennen) Abraham betet: „Mein Gott, auf dich hoffe ich. Amen“.*

Impuls: (brennende Kerze aus der Spiellandschaft nehmen und in der Hand halten)

*Unter den Hirten von Abraham und Lot gab es Streit. Beinahe hätten sie sich totgeschlagen. Wie wurde der Streit in der Geschichte gelöst?*

*Was meint ihr, sind die Streiter mit der Lösung zufrieden?*

Impuls: (brennende Kerze zu den Kinderfotos stellen)

*Ihr habt Geschichten vom Streiten erzählt. Wie kann es in euren Geschichten wieder gut werden? Sind alle mit der Lösung zufrieden?*

#### 4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen für Große und Kleine)

##### A) Schafe basteln

siehe: <https://www.bing.com/search?q=Schafe+basteln&qs=n&form=QBRE&sp=-1&pq=schafe+basteln&sc=9-14&sk=&cvid=797BAF80F29C4BF7A02A7DE3CACB24EF&ghs-h=0&ghacc=0&ghpl=>

Hier gibt es viele verschiedene Anregungen, Schafe zu basteln.

##### B) Streitgeschichten

Selbsterlebte Streitgeschichten spielen und sich wieder versöhnen.

Am Ende steht immer die Frage: Sind beide zufrieden mit der Lösung?

## C) Bewegtes Denkmal

In eurer Stadt sollen zwei neue Denkmäler vor der Schule aufgestellt werden. Das eine Denkmal heißt: „Streiten“, das andere Denkmal heißt: „Versöhnen“.

Eure Aufgabe ist es, in einer kleinen Gruppe zu überlegen: Wie sieht das Streitdenkmal aus?

Dann darf sich das Denkmal bewegen und wird zum Versöhnungsdenkmal.

Die Gruppe sieht das Denkmal an und sagt, was sie sieht.

**Gedenktag der Reformation (31. Oktober 2023) –  
Thema: Glücklich sein – neu gedacht  
von Gemeindepädagogin Daniela Rödel  
und Bezirkskatechetin Ulrike Pentzold (Plauen)**

## 1 Grundlegendes

## 1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: 5. Mose 6,4-9

Epistel: Röm 3,21-28

Evangelium/Predigttext: Mt 5,1-10(11-12)

## 1.2 Vorbereitende Gedanken/

thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

## A) Die Seligpreisungen im Kontext der Bergpredigt

Die Seligpreisungen sind der Auftakt zur bekannten Bergpredigt, die Jesus auf einem Berg in Galiläa, nahe des Sees Genezareth, hielt. Darin entfaltet er seine Botschaft der nahen Gottesherrschaft. Entscheidend ist der Zusammenhang von Ermutigung und Herausforderung. Herzstück der Predigt ist das Vaterunser. Matthäus vermittelt ein wichtiges Anliegen: Wer nach den Worten Jesu leben will, kann dies nur aus der Mitte, aus dem Gebet, aus dem Hören auf Gottes Wort tun. Jesus bringt den Hörenden durch seine Rede nah, was ein Leben mit Gott bedeutet. Dabei dreht er Maßstäbe um. Entgegen dem, was Menschen tagtäglich erleben, zeigt er eine andere Perspektive auf.

## B) Berg als Verbindung zwischen Himmel und Erde

Der Berg ist hier Ortsangabe und Symbol zugleich. Berge verweisen mit ihrer Größe und Festigkeit auf Zeitlosigkeit und einen Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren. Der Berg erinnert an bekannte Begebenheiten auf dem Sinai, dem Horeb, dem Berg der Zehn Gebote und signalisiert damit gleichsam, dass nun etwas Wichtiges folgt. Vom Berge gesprochen kommen Jesu Worte in Vollmacht. Jesus als der rechtmäßig Erhöhte spricht mit göttlicher Kraft. Das ist wichtig zu benennen, denn sonst wäre das, was er sagt, eine Anmaßung.

Der Gedanke, dass Himmel und Erde hier verbunden sind, ist grundlegend für das Verständnis der Seligpreisungen. Überträgt man Himmel mit Jenseits und Erde mit Diesseits, wird das vermutlich klarer. Das Reich Gottes ist nicht nur zukünftig oder jenseitig zu verstehen. Stattdessen macht Jesus durch sein Reden und Handeln deutlich, dass es schon gegenwärtig ist.

## C) Seligpreisungen

Die Seligpreisungen finden sich in den Evangelien nach Lukas (Lk 6,20-24, hier als Feldrede) und nach Matthäus (Mt 5,1-12). Die bekanntere Form ist die des Matthäusevangeliums und zudem auch Grundlage für diese Gottesdienstausarbeitung. Die Seligpreisungen bilden durch ihre sprachlichen Formulierungen einen besonderen Auftakt, anmutend wie ein Gedicht. Wieder-

holend in ihrer Abfolge, erzeugen sie Aufmerksamkeit, wirken eindringlich und einprägsam zugleich.

Matthäus zählt acht Seligpreisungen auf. Die Zahl Acht beschreibt im Judentum die Zahl der Ewigkeit. Die Mathematik hat die liegende Acht für Unendlichkeit übernommen. Damit wird ausgedrückt: Diese acht Seligpreisungen atmen die Luft der Ewigkeit. Sie zeigen die Weite Gottes, die jeden Menschen willkommen heißt.

Das griechische Wort „makaríos“, übersetzt mit „glücklich ist“, liegt dem Fachbegriff „Makarismen“ zu Grunde. Als literarische Gattung kennzeichnen sie in der Bibel Glücks- und Heilzusagen. „Gott segnet die“, „Glücklich sind“, „Freuen dürfen sich alle“ – dies sind nur einige Übersetzungsvarianten. Um im Rahmen eines Kinder- oder Familiengottesdienstes über die Seligpreisungen nachzudenken, bietet sich auch die Formulierung „zu beglückwünschten sind“ an. Die Seligpreisungen formulieren in ihrer Kürze Glückwünsche, in denen bestimmte Menschen angesprochen werden, welchen daraufhin eine Zusage gemacht wird.

Das Bild der Glückwünsche ist demnach hilfreich, um den abstrakten Gedanken des Ineinanderwirkens von Diesseits und Jenseits, Jetzt und Irgendwann-Einmal auch für Kinder zugänglich zu machen. Gratulationen, z. B. zum Geburtstag oder zu erfolgreichem Handeln, werden in eine konkrete Lebenssituation hinein übermittelt. Sie verraten, wie aufmerksam der Wünschende auf den Beglückwünschten blickt; sie implizieren, dass der Wunsch sich zeitnah (nicht erst in der Ewigkeit) erfüllen soll. Das Überraschungsmoment bei den biblischen Seligpreisungen liegt jedoch darin, dass hier Menschen gratuliert wird, die eigentlich nach üblichen Maßstäben zu bedauern sind.

Und doch erfahren alle Angesprochenen Zusagen.

## 1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Die Seligpreisungen sprechen ganz viele Menschen in herausfordernden Lebenssituationen an. Jesus sieht all diese Menschen. Die Glückwünsche sind liebevolle Zuwendungen und ein Ausdruck der großen Barmherzigkeit Gottes. Sie können uns den Blick füreinander neu öffnen. Er sagt nicht: Was nicht ist; kann ja noch werden. Jesus Botschaft an die Menschen lautet: Was nicht ist, wird sein.

Mit dieser Zusage Gottes und der Aufmerksamkeit kann unser Miteinander gut gelingen.

#### 1.4 Der Predigttext und die Kinder

Kinder haben eine besondere Aufmerksamkeit für Menschen, die am Rand stehen. So nehmen Kinder z. B. Armut und Trauer unmittelbar wahr und haben den natürlichen Impuls, stehen zu bleiben und hinzusehen. Sie erwarten, dass Erwachsene ebenso hinsehen und „etwas tun“, um diese Menschen wieder glücklich zu machen. Glück in unserer Lebenswelt ist aber vor allem verbunden mit Erfolg und Reichtum. Kinder erleben in diesem Zusammenhang, dass Leistung zu Erfolg führt. Ebenso spüren sie eine Bewertung (Anerkennung oder Ablehnung) durch andere. Der Perspektivwechsel im Text macht aber deutlich, dass gerade die sich freuen dürfen, die keine Erfolge vorweisen können, die Schwäche zugeben und die erkennen, dass sie keine Superhelden sind.

## 2 Gottesdienstliche Elemente

Für den Familiengottesdienst haben wir entschieden, uns inhaltlich und methodisch an dem Wochenpsalm zu orientieren, da sich am Bild des wachsenden Baumes gut die Bedeutung des „guten Wortes Gottes“ für unser Leben entfalten lässt.

### 2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Bei einem Morgengottesdienst

*Meinen Glückwunsch an alle Müden/Unausgeschlafenen, denn ihr werdet munter werden. Meinen Glückwunsch, ihr habt euch heute aufgemacht.*

*Glückwünsche gibt es zum Geburtstag und dann, wenn dir etwas richtig gut gelungen ist.*

*Sich einander Glück zu wünschen, ist eine feine Sache. Einen Gott zu kennen, der Leben versteht und in diesem Leben Gutes verheißt, ist ein wahres Glück.*

*In Gottes Augen sind die Müden gerade richtig, weil er ihnen trotzdem alles zutraut. Deshalb hören wir in diesem Gottesdienst zum Reformationsgedenktag auf die Bergpredigt.*

### 2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 46 (aus: „Dir kann ich alles sagen, Gott“ – Psalmübertragungen nicht nur für Kinder, Rheinischer Verband für Kindergottesdienst, [www.kindergottesdienst-ekir.de](http://www.kindergottesdienst-ekir.de))

Kehrvers mit Bewegungen:

<i>Gott</i>	(rechten Arm nach oben strecken)
<i>ist unsere</i>	(linken Arm nach unten strecken)
<i>Hoffnung.</i>	(beide Hände schließen zum Gebet)
<i>Gott</i>	(rechten Arm nach oben strecken)
<i>ist unsere</i>	(linken Arm nach unten strecken)
<i>Hilfe.</i>	(beide Hände schließen zum Gebet)

*Wovor hast du Angst?*

*Vor anderen Kindern?*

*Vor der Klassenarbeit?*

*Vor deinem Arbeitsumfeld?*

*Auch wenn alles verloren scheint,*

*auch wenn du ganz allein dastehst,*

*auch wenn niemand sonst Hilfe verspricht,*

*vergiss nicht:*

Kehrvers

*Worüber freust du dich?*

*Über neue Freunde?*

*Über Geschenke?*

*Über Lob und Beförderung?*

*Auch wenn alles ganz wunderbar läuft,*

*auch wenn jeder Tag Lachen schenkt,*

*auch wenn du vor Freude tanzt,*

*vergiss nicht:*

Kehrvers

*Gott ist bei dir, in Freude und Leid.*

*Gott ist bei dir, was auch kommen mag.*

*Gott ist bei dir, er macht dich stark.*

*Vergiss nicht:*

Kehrvers

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

### 2.3 Eingangsgebet

*Jesus, auch wenn wir dich nicht sehen, so können wir doch deine Worte hören.*

*Wir lesen sie in der Bibel.*

*Wir erzählen sie einander weiter.*

*Wir denken darüber nach und lernen dich immer besser kennen.*

*Danke, dass du zu uns Menschen sprichst.*

*Danke, dass du nicht still bleibst.*

*Danke für unseren gemeinsamen Gottesdienst.*

*Amen.*

### 2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage „Musikalische Impulse“ (<https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)

### 2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

(kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 5. Mose 6,4-9 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

*<sup>4</sup>Höre, Israel: Der Herr ist unser Gott, der Herr allein! <sup>5</sup>Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. <sup>6</sup>Heute verpflichte ich dich auf diese Gebote. Du sollst sie in dein Herz schreiben. <sup>7</sup>Du sollst sie deinen Kindern einprägen und sie wiederholen. Rede davon, wenn du zu Hause bist oder unterwegs, wenn du dich schlafen legst oder aufstehst! <sup>8</sup>Du sollst sie als Zeichen um dein Handgelenk binden und sie zur Erinnerung auf deiner Stirn tragen. <sup>9</sup>Schreibe sie auch auf die Türpfosten deines Hauses, genauso wie an die Tore deiner Stadt.*

Epistel: Röm 3,21-28 (aus: Michael Landgraf: Die Bibel elementar, Stuttgart/Braunschweig/Calw 2010, S. 246)

Allein der Glaube zählt

*Dass Gott einen Menschen annimmt, das kommt allein durch den Glauben an Jesus Christus. Kein Mensch kann Ruhm für sich beanspruchen. Dass Gott einen Menschen annimmt, ist keine Leistung, auf die der Mensch stolz sein kann. Alle*

*Menschen sind Sünder, durch ihr Verhalten von Gott getrennt. Es nützt nichts, wenn man sich allein an die Vorschriften der Tora hält. Das sind die 5 Bücher Mose, in denen die Regeln für das menschliche Verhalten festgelegt sind. Allein durch den Glauben wird der Mensch gerecht, wird er ein von Gott angenommener Mensch.*

Evangelium/Predigttext: Mt 5,1-10 (aus: Die große Coppenrath Kinderbibel, nacherzählt von Dietrich Steinwede, Münster 2018, S. 109)

*Einmal predigte Jesus auf einem Berg. Von überall her kamen die Menschen. Jesus sprach großartige Worte: „Ich will euch sagen, wer selig ist, wer Gott auf seiner Seite hat, wer sich freuen kann:*

*Selig sind, die immer auf Gott hoffen. Sie leben in Gottes neuer Welt.*

*Selig sind, die verfolgt werden. Gott ist mit ihnen.*

*Selig sind, die viel Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.*

*Selig sind, die keine Gewalt anwenden, denn ihnen gehört die Erde.*

*Selig sind, die sich nach Gerechtigkeit sehnen. Ihnen wird Hilfe zuteil.*

*Selig sind die Barmherzigen. Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.*

*Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.*

*Selig sind, die Frieden stiften, denn man wird sie Kinder Gottes nennen.“*

oder: (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

<sup>1</sup>Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich und seine Jünger kamen zu ihm. <sup>2</sup>Jesus begann zu reden und lehrte sie. <sup>3</sup>„Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich. <sup>4</sup>Glücklich sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden. <sup>5</sup>Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten. <sup>6</sup>Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden. <sup>7</sup>Glücklich sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden. <sup>8</sup>Glücklich sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen. <sup>9</sup>Glücklich sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen. <sup>10</sup>Glücklich sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich.“

## 2.6 Fürbitten

### 2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

*Gott, es gibt Menschen, die anders sind:*

*Behindert,*

*arm,*

*langsam,*

*traurig.*

*Gott, du sagst: „Okay, so ist es.*

*Ihr alle dürft glücklich sein.“*

*Danke, Gott.*

*Amen.*

### 2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

(von Erwachsenen und Kindern vorlesen lassen)

*Jesus, du sagst und zeigst uns, wie unser Leben gut werden kann.*

*Du zeigst uns auch, wie wir miteinander gut leben können.*

*Wir denken aneinander und an uns.*

*Wir bitten dich, erhöre uns.*

*Für Menschen, die große Sorgen haben oder sehr traurig sind:*

*Dass sie jemanden finden, der ihnen hilft und sie versteht.*

*Für alle Kinder und Erwachsenen, die miteinander leben: Dass sie miteinander lachen und fröhlich sein können und dass sie gute Lösungen finden, wenn es Streit und Probleme gibt.*

*Für uns alle, dass wir daran denken, dass jeder und jede ein wertvoller Mensch ist.*

*Für uns alle, dass wir mit dir und miteinander unterwegs bleiben.*

*Wir bitten dich, erhöre uns.*

*Amen.*

## 3 Erzählvorschläge zum Predigttext

### 3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Anfangsritual wie immer

(Hinweis: Das Erzählte mit eigenen Gesten verstärken, Kinder machen mit.)

*Kannst du mich gut sehen?* (Hand wie ein Dach über die Augen legen und sich umschauchen)

*Und kannst du mich auch gut hören?* (Hand hinters Ohr legen)

*Mir ist das ganz wichtig, dass du gut siehst und hörst, denn jetzt erzähle ich eine ganz besondere Geschichte. Sie handelt von Jesus. Und sie handelt davon, was Jesus zu den Menschen sagt. Stell dir einen Berg vor. (Fingerspitzen aneinander zu Berg formen) Vielleicht so einen, auf dem du im Winter rodeln kannst. Auf so einem Berg versammeln sich viele Menschen. Ganz unterschiedliche Menschen sind da.*

*Manche haben Geld (Geste) – aber manche auch nicht.*

*Manche sind fröhlich (lächeln) – aber manche sind auch sehr traurig.*

*Manche fühlen sich stark (Muskeln zeigen) – aber andere ganz und gar nicht.*

*Manche kommen gerade vom Essen (Bauch streicheln) – andere sind hungrig.*

*So viele verschiedene Menschen sind da an diesem Berg. Auch Lea und Ruben sind dabei. Eher zufällig, denn Lea hatte den kleinen Bruder zu einem Spaziergang überredet. Sie sind Geschwister. Seit ihre Mutter krank geworden ist, müssen sie zu Hause viel helfen. Das ist nicht so schlimm. Eigentlich helfen sie gern im Haushalt. Schlimm ist aber die Sorge um die Mutter. Gerade Ruben ist darüber oft sehr traurig. Lea ist dann die Einzige, die es schafft, ihn zum Lachen zu bringen. Sie streicht ihm über das verweinte Gesicht, kneift ihm in die Wange und macht Fratzen. Nur ab und zu sieht er sie heimlich weinen. Aber jedes Mal wischt sie schnell ihre Tränen weg.*

*Nun sind sie an diesem Berg.*

*Du willst sicher wissen, warum dort so viele Menschen sind: Jesus ist dort. Und was macht er? Erst einmal sieht er die Menschen an. Er sieht sie, wie nur Jesus sehen kann. Und dann steigt er noch etwas höher auf den Berg. So hat er alle noch besser im Blick. So können ihn alle gut hören. (Gesten)*

„Hört mir gut zu“, sagt Jesus. „Meinen Glückwunsch an alle Traurigen. Ihr werdet Trost erhalten.“ Ruben schaut zu Lea. Lea aber schaut auf Jesus. Eindeutig – sie will zuhören. Leise flüstert Ruben: „Glückwunsch.“ Und er denkt an seine Mutter. Das ist kein Glück. So eine eigenartige Rede. Ruben hört weiter zu. „Meinen Glückwunsch an alle Hungrigen. Ihr werdet satt werden.“ Ruben schaut sich um. Keiner lacht. Da ist aber auch niemand, der aufsteht und weggeht. Erstmals fällt Ruben auf, dass die Menschen hier ganz ruhig sind. Rechts neben ihm stehen zwei Männer. Aufmerksam nicken sie zu dem, was Jesus sagt. Ruben sieht auch, wie eine Frau der Frau neben ihr ein Stück von ihrem Fladenbrot gibt. Zwischen den Reihen springt ein kleiner Hund. Keiner jagt ihn weg. Und Ruben schaut weiter. Da nimmt ihn Lea an die Hand. Sonst hat er immer ihre Hand genommen. Und Lea drückt ganz sanft Rubens Hand. Er sieht zu seiner Schwester auf. Tränen laufen ihr übers Gesicht. Aber da ist noch etwas anderes. Etwas Eigenartiges: Lea lächelt. Und Ruben spürt: Es ist gut, hier zu sein.

### 3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Anfangsritual wie immer

Anfangsimpuls: Die Kinder werden aufgefordert, pantomimisch darzustellen, was sie glücklich macht. Die anderen versuchen, es zu erraten.

Überleitung zur Erzählung, die begleitet wird von einem Bodenbild oder Präsentation oder großen Bildern an einer Leine (je nach räumlicher Gegebenheit).

Benötigt werden:

Jesusfigur mit Sprechblasen (Zeichnungen siehe Anhang); braunes Tuch als Unterlage, symbolisch für den Berg. (Die Symbol-Zeichnungen können auch verändert oder coloriert werden.)

*Jesus spricht auch vom Glücklichsein.*

*Eines Tages ging Jesus auf einen Berg. (Tuch ausbreiten, Jesusfigur dazulegen)*

*Viele Menschen waren auch dort. Sie wollten Jesus hören. Jesus sieht seine Zuhörer an. Seine Augen bleiben bei einer Frau stehen. Sie trägt ein zerlumptes Kleid. Sie hat keine Schuhe an den Füßen. Man kann sehen, dass sie viel gearbeitet hat. Und trotzdem hat sie nichts zum Leben.*

*Da sagt Jesus: „Ich beglückwünsche alle unter euch, die hungrig sind. Sie werden satt.“*

*Jesus schaut weiter auf seine Zuhörer. Er sieht einen Mann. Der Mann ist auf einen Stock gestützt. Sein Fuß ist geschwollen und entzündet. Da sagt Jesus: „Ich beglückwünsche alle unter euch, die leiden. Sie sollen getröstet werden.“*

*Jesus blickt weiter auf die Menschen. Etwas entfernt sieht er zwei Kinder. Sie ringen miteinander. Sie schlagen sich die Fäuste ins Gesicht. Wer wird der Stärkere sein? Keiner der beiden gibt nach. Es wird immer brutaler. Jesus sagt: „Ich beglückwünsche alle unter euch, die keine Gewalt anwenden. Ihnen gehört die Erde.“*

*Die Menschen werden unruhig. Sie schauen sich an und schütteln die Köpfe. „Das kann doch nicht sein. Was meint Jesus damit?“*

Variante 1

Mit den Kindern philosophieren: Wie hat Jesus das gemeint?

Die arme Frau: Jesus beglückwünscht die Hungrigen. (Thema: Gerechtigkeit)

Der leidende Mann: Jesus beglückwünscht die Leidenden.

Die ringenden Kinder: Jesus beglückwünscht die, die keine Gewalt anwenden.

Variante 2

(Wenn die Gegebenheiten nicht zum Philosophieren geeignet sind – Gruppengröße, Alterszusammensetzung ...)

Vorschlag für eine Erzählung: Drei oder vier der Zuhörenden tauschen sich über das Gehörte aus.

Die arme Frau: Jesus beglückwünscht die Hungrigen. (Thema: Gerechtigkeit)

Der leidende Mann: Jesus beglückwünscht die Leidenden

Die ringenden Kinder: Jesus beglückwünscht die, die keine Gewalt anwenden.

## 4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen für Kleine und Große)

A) Glückwunschkarten gestalten (mit Fingerabdrücken stemeln, malen etc.) und schreiben für Menschen, die man nur flüchtig kennt

B) Band flechten (ggf. mit 8 Fäden) – Anleitungen für Freundschaftsbänder auf YouTube

C) Memory mit den Symbolen aus dem Erzählvorschlag für die Großen, ggf. ergänzen mit Ideen der Kinder zur Frage: Was macht glücklich?

D) Spiel: Ich sehe etwas, was du nicht siehst (Fokus: noch nicht sehen, genau hinsehen) oder Stille Post (Fokus: Hören)

E) Kim-Spiel

Material: verschiedene Gegenstände, die mit den Seligpreisungen in Verbindung gebracht werden können (z. B. Herz, Friedensvertrag, Jesus-Figur, blaues und braunes Tuch für Himmel und Erde, Bibel, Kleeblatt, Pflaster ...)

Die verschiedenen Gegenstände werden in die Mitte gelegt und mit einem Tuch abgedeckt. Die Kinder kommen zusammen und für eine Minute wird das Tuch weggenommen, so dass die Kinder alle Gegenstände sehen. Nach dieser Minute wird wieder zugedeckt. *Wer konnte sich welche Gegenstände merken und kann sie mit den einzelnen Seligpreisungen in Verbindung bringen?*

Ältere Kinder können sich die gemerkten Gegenstände auch aufschreiben und dann wird gemeinsam ausgewertet.